

1. bis 11. Juni 2006, Parkinsel Ludwigshafen am Rhein

Ein traumhafter Erfolg für alle

Zum zweiten Mal trafen sich deutsche Regisseure und Schauspieler zehn Tage lang auf der Parkinsel - Die Sehnsucht nach Heimat als großes Thema im Wettbewerb

Wohin auch immer der deutsche Film in Zukunft gehen wird - sein Weg kann an der Parkinsel Ludwigshafen und dem dort gerade zum zweiten Mal erfolgreich zu Ende gegangenen *Festival des deutschen Films* nicht mehr vorbeigehen. 12 Filme standen im Wettbewerb um den mit 50.000 Euro dotierten Filmkunstpreis 2006, 12 Filme mit eigener Handschrift, 12 Autorenfilme mit Mut und Persönlichkeit. Die mit Anna Thalbach, Jutta Brückner und Wolfgang Hamdorf sehr sachkundig besetzte Jury verlieh den Filmkunstpreis für den besten deutschen Film des Jahres an „Sehnsucht“ von Valeska Grisebach. Ihr Porträt einer brandenburgischen Heimat und der Sehnsüchte der „kleinen Leute“ ging als Gewinner aus einem Wettbewerb hervor, der zum großen Teil um das Thema „Heimat“ und die Suche danach kreiste. Zumindest einmal im Jahr wissen die Filmemacher nun jedoch, wo sie für sich und ihre Filme jährlich im Juni/ Juli eine Heimat finden können - beim neuen *Festival des deutschen Films* auf der Parkinsel.



Filmkunst mit Filmstars am Rheinufer

Über 50 Regisseure, Schauspieler und Produzenten und zahlreiche Ehrengäste kamen und waren begeistert von dieser Möglichkeit, ihre Filmwerke an einem so idyllischen Ort zu präsentieren und sich dem Interesse und den Fragen des Publikums zu stellen.

Ehrengast Klaus Maria Brandauer war einen Tag lang zur Verleihung des PREISES FÜR SCHAUSPIELKUNST auf dem Festival und zeigte sich in bester Unterhaltermanier. Der Preis wird an eine herausragende Schauspielerpersönlichkeit verliehen, die sich mit Mut und Charakter um den deutschen Film verdient gemacht hat. Stars wie Jürgen Vogel, Alexandra Maria Lara oder Sabine Timoteo freuten sich über die Diskussionen mit und aus dem Publikum und bedauerten, dass sie nach ein paar Tagen schon wieder abreisen mussten.



Ein Ereignis in den Medien



Über 100 akkreditierte Journalisten, mehrere Fernsehsender, regionale und überregionale Zeitungen, Zeitschriften und Radiosender begleiteten das Festival mit ihrer Berichterstattung und bestätigten damit nicht nur den Erfolg der Premiere im vergangenen Jahr. Sie zeigten auch, dass das neue Festival schon im zweiten Jahr ein echtes Branchenereignis geworden ist und ein Fixpunkt in der Festivallandschaft - so, als hätte es dieses *Festival des deutschen Films* schon immer gegeben.

Überrannt vom Publikum

Schon im vergangenen Jahr hatten das neue Filmfestival 10.000 Zuschauer zu einem spontanen Publikumsmagnet werden lassen. Aber die Begeisterung in diesem Jahr übertraf alle Erwartungen. Obwohl anfangs die Zelte noch geheizt werden mussten, waren die beiden Festivalkinos (mit insgesamt rund 1400 Plätzen) fast täglich voll besetzt. Insgesamt 17.000 Zuschauer stürmten im Juni 2006 die Parkinsel, lachten, litten und diskutierten mit - und das oft bis tief in die Nacht.



Ein Projekt der Region Rhein-Neckar



In einer Nebenreihe konnten die Festivalbesucher vier Filme sehen, die auf dem „Internationalen Filmfestival Mannheim-Heidelberg“ liefen, dem großen Bruder der kleinen Festivalschwester, von dem die Initiative zur Gründung des Festival des deutschen Films ausging.

Damit ist seit vergangenem Jahr auch die dritte große Stadt der Region Rhein-Neckar beim Festivalreigen dabei. Dies wurde möglich durch die Verantwortlichen dieser neuen Metropolregion und den Hauptsponsor des Festivals, die BASF Aktiengesellschaft, getreu ihres Mottos „Mit uns gewinnt die Region!“

Datum 2007: 28. Juni bis 8. Juli 2007



Jürgen Vogel, Sabine Timoteo und Mathias Glasner diskutierten „Der Freie Wille“ mit dem Publikum - und das auch noch um 2.30 Uhr nachts...



Jens Harzer, Hauptdarsteller des Films, beim Filmtalk mit Regisseur Bülent Akinci, einem herausragenden neuen Talent des deutschen Films („Der Lebensversicherer“)



Klaus Maria Brandauer erhielt den „Preis für Schauspielkunst“ und bezauberte das Publikum mit Anekdoten zu „Jenseits von Afrika“ ...



Alexandra Maria Lara, ihr Vater Valentin Platareanu - im Film und in Wirklichkeit - und die ganze Filmcrew plauderten gern mit den Zuschauern bei der Weltpremiere des Eröffnungsfilms „Offset“



Regisseur Harald Bergmann und Hauptdarsteller Eckard Rohde stellten „Brinkmanns Zorn“ vor, nicht nur ein virtuoses Porträt des früh verstorbenen Dichters, sondern fast die Simulation eines Films von Brinkmann selbst...



Brachten das Publikum mit „Neun Szenen“ zum Toben: Regisseur Dietrich Brüggemann, Anna Brüggemann, Heio von Stetten, Leslie Malton.



Vanessa Jopp und Jana Pallaske, mit „Komm näher“ im Wettbewerb, konnten es kaum fassen, dass sich beim Festival auf der Parkinsel plötzlich 1000 Zuschauer in die Vorstellung drängten...



Yilmaz Arslans „Brudermord“ - bei uns im Wettbewerb, Gewinner des Silbernen Leoparden in Locarno - hart und herzlich zugleich.



Die glückliche Gewinnerin: Valeska Grisebach, Filmemacherin der sogenannten „Berliner Schule“, erhielt den mit 50.000 Euro dotierten Filmkunstpreis für „Sehnsucht“.



Henner Winckler gelang mit „Lucy“ ein beeindruckend realistisches Sozialdrama.



Haben einen wunderbar scharfen Blick für die deutsche Provinz: Olaf Winkler und Dirk Heth beim Filmtalk zu „Eggesin möglicherweise“.

Für den Mut zur Improvisation gab es eine Besondere Auszeichnung: Regisseur Jan-Georg Schütte und seine gutgelaunten Darsteller von „Swinger Club“, Oliver Sauer, Ole Schlosshauer, Stephan Schad



WG-Revolutionen, Anarchie und viel „Biss“: Für „Futschicato“ von Olav F. Wehling gab's eine „Besondere Auszeichnung“.



Die Preise des Festival des deutschen Films 2006



Jury des Filmkunstpreises 2006:

Anna Thalbach, Dr. Jutta Brückner,
Wolfgang Hamdorf (v.r.n.l.)

Statement der Jury:

„Die Jury hat sich bewusst für drei Filme entschieden, die jeder auf seine Weise - und sehr unterschiedlich - die Schwierigkeiten mit Gefühlen und Gefühlsbeziehungen in Deutschland behandeln. Im Gegensatz zum Mainstream des deutschen Films betreten diese Filme inhaltliches und formales Neuland und stehen für ein anderes und vielfältigeres deutsches Gefühlskino.“



Der Filmkunstpreis 2006

geht an Valeska Grisebach für den Film **„Sehnsucht“** und die unverstellte Lebensechtheit seiner Figuren. Ein realistisches Melodrama, eine alte Geschichte von der Sprengkraft der Gefühle - fast wortlos erzählt in einer spröden Landschaft, die vertraut und gleichzeitig exotisch wirkt: Kontrolle und Explosion der Gefühle in der Enge dörflichen Zusammenlebens. Eine Neubesinnung auf den „deutschen Heimatfilm“, der seine Geschichte einfühlsam mit Laiendarstellern aus der Region erzählt.

Produktion:
Peter Rommel Productions
Fidicinstraße 40
10965 Berlin
Tel. +49 (0)30/ 693 70 78
Fax +49 (0)30/ 692 95 75

Verleih:
Piffel Medien GmbH
Boxhagener Straße 18
10245 Berlin
Tel. +49 (0)30/ 29 36 160
www.piffelmedien.de



Eine **Besondere Auszeichnung** geht an Olav F. Wehling für **„Futschicato“** und sein brillantes Spiel mit der Form. Ein politischer Film über die deutsche Wohnzimmerrevolution, ein scharfer Blick voran in die Vergangenheit, selten genug im Zeitalter einer restaurativen Bürgerlichkeit. Wir wünschen dem Filmemacher auch weiterhin einen scharfen Biss.

Produktion:
Filmakademie Baden-Württemberg
Hannes Kalisch
Mathildenstraße 20
71638 Ludwigsburg

Tel. +49 (0)7141/ 969 0
Tel. +49 (0)7141/ 79 682 79
Fax +49 (0)7141/ 969 299
info@filmakademie.de



Eine weitere **Besondere Auszeichnung** geht an Jan-Georg Schütte für den Film **„Swinger Club“** und seine chorale Struktur, für das bestechende Zusammenspiel des gesamten Emsembles. Für die Leichtigkeit, mit der er die modernen Lebenslügen entlarvt ohne moralisierend zu werden.

Produktion:
Jan Georg Schütte
Am Altenfeldsdeich 65
25371 Seestermühe
Tel. 0 41 25 - 95 87 79
jan.schütte@t-online.de

Verleih:
Ventura Film GmbH
Boxhagener Straße 18
10245 Berlin
Tel. +49 (0)30/ 2 83 65 30
ventura.film@snafu.de



Der diesjährige **Publikumspreis** geht an Dietrich Brüggemann für seinen Film **„Neun Szenen“**.

Produktion:
KOPPFILM GmbH
Katrin Ritter
Novalisstraße 10
10115 Berlin
Tel. +49 (0)30/ 283 92 50
Fax +49 (0)30/ 283 92 599

HFF „Konrad Wolf“
Marlene-Dietrich-Allee 11
14482 Potsdam-Babelsberg
Tel. +49 (0)331/ 620 21 40



Filmschule ohne Kamera

Erste Sommerakademie auf der Insel

Jeden Morgen saßen sie wieder im Kreis um einen Filmdozenten. Auch wenn es abends noch so spät geworden war beim Festival des deutschen Films. Die Studenten unserer SOMMERAKADEMIE scharten sich um die renommierten Produzenten Dr. Veit Heiduschka und Joachim von Mengershausen oder um die Filmregisseure Peter Lilienthal und Dominik Graf. Jeder von Ihnen hatte unsere Aufforderung, die Erfahrungen ihres Lebens für das Kino mit der lehrreichen Kraft der Anekdote zu vereinen, anders ausgelegt. Veit Heiduschka lieferte eine Fallstudie dazu, wie er behutsam und beharrlich Michael Haneke zum europäischen Meisterregisseur aufgebaut hatte. Peter Lilienthal verwandelte das Standzelt II in einen Workshop und entwickelte mit den Studenten erste Konturen eines gemeinsamen Filmprojekts. Joachim von Mengershausen brachte eine Handakte mit und so konnten die zukünftigen Filmemacher die spannende Entstehungsgeschichte eines eigenwilligen Autorenfilms vom ersten Brief mit Projektbeschreibung bis zur Abnahme des fertigen Films verfolgen. Dominik Graf schließlich skizzierte im lockerem Plauderton seinen Begriff des Genrekinos und wie man sich auch in einem Krimi als Autorenfilmer durchsetzen kann. Einig waren sich unsere vier Dozenten darin, dass man auf den herkömmlichen Filmschulen das Wichtigste nicht lernen kann: Selbsterkenntnis und Eigensinn, den inneren Beweggrund zur künstlerischen Phantasiearbeit. Die Studenten waren begeistert und versprachen im nächsten Jahr wiederzukommen, obwohl wir noch gar nicht angekündigt haben, dass auch die Sommerakademie in dieser oder einer anderen Form weitergehen wird. So eine Filmschule ohne Kamera ist offenbar überfällig gewesen.



Deutschlandradio Kultur

Stunde des Autorenkinos

Michael Kötz, der Leiter des Filmfestivals Mannheim-Heidelberg, hat in Ludwigshafen das Festival des deutschen Films installiert. In der zweiten Auflage in diesem Jahr setzte es deutlich auf das Gespür der Schauspieler und auf Improvisation. Der mit 50.000 Euro dotierte Filmkunstpreis ging an „Sehnsucht“, einen eher unspektakulären, fast wortlosen, mit Laiendarstellern in der brandenburgischen Provinz gedrehten kleinen Film über ein großes Thema: die Liebe und einen jungen Mann zwischen zwei Frauen. (...)

Der Regisseurin Valeska Grisebach gelang in ihrem zweiten Spielfilm ein realistisches Melodram über die Macht und Ohnmacht der Gefühle. Ein Heimatfilm über dörfliche Geborgenheit und Enge zugleich, mit präzisiertem Zeit- und Raumgefühl für das Leben und die Atmosphäre dörflicher Abgeschiedenheit. Man wird ihn demnächst im Kino sehen können.

Klaus Gronenborn, 11. Juni 2006, Deutschlandradio

Frankfurter Allgemeine ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Das Leben stellt die Requisiten

Das Drehbuch führt ein zwiespältiges Dasein im deutschen Autorenkino der Gegenwart. Immer öfter pfeffern die Regisseure jene dicken Papierkonvolute, die sie als stolze Autorenfilmer in der Regel selbst verfasst haben, im entscheidenden Moment in die Ecke. Der Trend zur Improvisation zeichnet jenen deutschen Neorealismus aus, der auch auf dem nun zum zweiten Mal in Ludwigshafen ausgerichteten Festival des deutschen Films den Ton angab. Statt auf ein vorgefertigtes Skript zu setzen, vertraut man zunehmend auf das Gespür der Schauspieler. Sie entschieden nicht allein, welche Worte fallen, sondern oft sogar, wie die Geschichte ausgeht.

(...) Doch auch jenseits dieser Filme, die bereits auf der Berlinale die Aufmerksamkeit auf sich zogen und sicher Favoriten im Rennen um den mit fünfzigtausend Euro dotierten Filmkunstpreis sind, eröffnete das Festival eigene Perspektiven. Genau jene dörfliche Welt des Ostens, die in „Sehnsucht“ die Kulissen einer todtraurigen Dreiecksgeschichte bildet, dient in Olaf Winklers und Dirk Heths Dokumentarfilm „Eggesin möglicherweise“ als Hauptschauplatz. Andreas Rosenfelder, 8. Juni 2006, Frankfurter Allgemeine Zeitung

THE INTERNATIONAL VOICE OF THE FILM BUSINESS Screen INTERNATIONAL

Offset kickstarts festival

Organised by the team of the Mannheim-Heidelberg International Film Festival on the banks of the Rhine in nearby Ludwigshafen, this year's Festival of German Film (June 1-11) kicked off with the world premiere of Didi Danquart's melodrama Offset. Lead actress Alexandra Maria Lara, who plays opposite her real-life father Valentin Platareanu in the film, attended the premiere along with Danquart, and actors Bruno Cathomas and Felix Klare. Internationally feted Austrian actor Klaus Maria Brandauer also visited the young festival to accept a Prize for Dramatic Art in recognition of his „courage in showing character and personality in German cinema“.

9. Juni 2006, Screen International

BLICKPUNKT: FILM

Ludwigshafen nimmt Risiken in Kauf

Rund 1000 Besucher strömten auf die Ludwigshafener Parkinsel, um den Auftakt des zweiten Festival des deutschen Films live mitzuerleben. Eröffnet wurde das elftägige Festival mit der Dreiecksgeschichte „Offset“, einem voll besetzten Kinzelt und einer feierlichen Rede von Festivalleiter Michael Kötz. Mit dabei waren die „Offset“-Darsteller Alexandra Maria Lara und Felix Klare sowie Regisseur Didi Danquart. Mit stehenden Ovationen zollte das Publikum „Mephisto“ Klaus Maria Brandauer Respekt, der für seine Verdienste um den deutschen Film geehrt wurde. Der Österreicher verzauberte das Publikum mit seinem Charme, gab Anekdoten über die Dreharbeiten von „Jenseits von Afrika“ zum Besten und sprach mit Filmkritiker Josef Schnelle über Theater, Film und die Verführung. Auf die Frage, ob denn ein zweites Festival in der Region sinnvoll sei, gab sich Kötz, der auch das Festival Mannheim-Heidelberg stemmt, selbstsicher. Schließlich sei das Ziel des finanzkräftigen Filmfests, aufstrebende deutsche Künstler und ihre Bereitschaft zur Kunst zu ehren.

Tanja Haas, 24/06, Blickpunkt Film

Berliner Morgenpost

Sehnsuchtspreis KünstlerGlück

Valeska Grisebach ist beim 2. Festival des Deutschen Films mit dem „Filmkunstpreis 2006“ ausgezeichnet worden. Die Regisseurin nahm den mit 50.000 Euro dotierten Preis am Sonnabend in Ludwigshafen für ihren Spielfilm „Sehnsucht“ entgegen. Mit dem Förderpreis wird der „beste deutsche Film des Jahres mit Mut und Persönlichkeit“ gewürdigt.

12. Juni 2006, Berliner Morgenpost

Das deutsche Kino, es ist längst wieder viel zu reich, um sich mit den Gewinnern der Bundesfilmpreise angemessen repräsentiert zu fühlen. Michael Kötz, Direktor des Ludwigshafener wie auch des Mannheimer Festivals, macht keinen Hehl daraus, dass es ihm vor allem darum geht, einen zur Berliner Gala alternativen, mit 50 000 Euro hoch dotierten „Filmkunstpreis“ zu verleihen. „Dafür könnte ich auch nur fünf statt der zehn ausgewählten Filme zeigen.“ (...) Brüggemanns humorvoll geschriebene Beobachtungen generationsbedingter Missverständnisse sind trotz der minimalistischen Form herzliche Umarmungen des Genrekinos. Was durchaus in Einklang stehen kann zum ein wenig altertümlich gewählten „Filmkunst“-Begriff der Ludwigshafener. Dieses Wort, in Deutschland vor allem in der Nazi-Zeit gebräuchlich und nun mit Pathos wiederbelebt, ist das große Rätsel des kleinen Festivals. Vom Kunst kino, Autorenfilm oder schlicht vom „künstlerischem Film“ mag niemand sprechen. Aber was sind schon Vokabeln? In Brinkmanns Zorn traut ihnen der Dichter nicht über den Weg: „Es sind immer nur Wörter, Formulierungen. Aber was ist denn da, tatsächlich? Das kann Sprache, Formulierung nicht sagen.“

Daniel Kothenschulte, 23. Juni 2006, Frankfurter Rundschau

Frankfurter Rundschau
Frankfurter Allgemeine Zeitung

Das Festival für die unbeachteten Filme

Umgesetzt in Rekordzeit und mit großzügiger Unterstützung der BASF. (...) Das Publikum strömt vor allem über den Promenadenweg zum Festivalgelände. Vanessa Jopp, mit „Komm näher“ im Wettbewerb, ist schier überwältigt, als sie die Massen sieht. Bei der Kinoauswertung ihres Films war sie schon froh, wenn 150 Leute kamen, auf der Parkinsel drängen nun fast 1000 Zuschauer. (...) Ja, Ludwigshafen ist ein Publikumsfestival. Professionelle Besucher hört man deswegen zuweilen sagen, Film X habe man bereits in Berlin, Film Y in Saarbrücken, Film Z gar schon im Kino gesehen. Mit Didi Danquarts Ost-West-Komödie „Off Set“ und Harald Bergmanns „Brinkmanns Zorn“ waren nur zwei Erstaufführungen im Wettbewerb vertreten. Doch nicht Premierenzwang, sondern gutes und unkonventionelles Kino lautet das Auswahlprinzip der Jury.

In gewisser Weise wirkt das Festival wie ein Korrektiv. Es lenkt das Interesse auf Filme, die nicht die verdiente Aufmerksamkeit bekamen. In diesem Sinn ist vermutlich auch die Vergabe des Hauptpreises an Valeska Grisebachs „Sehnsucht“ zu verstehen. Auf der Berlinale ging ihr mit Laiendarstellern gedrehter Film im Rummel um „Requiem“, „Elementarteilchen“ und „Freier Wille“ unter; auch beim Deutschen Filmpreis wurde sie nicht berücksichtigt.

Daß nun Ludwigshafen diesen Titeln eine Perspektive verschafft, macht Sinn. Die neue Zurückhaltung des Festivals allerdings auch. Von einem Alleinvertretungsanspruch war nicht mehr die Rede. Doch ist man sicher, daß sich die Parkinsel als „einer der Orte“ etablieren werde, die für den deutschen Film unverzichtbar sind.

Mathias Heybrock, 13. Juni 2006, Die Welt

DIE WELT

Am Samstagabend ist das 2. Festival des deutschen Films in Ludwigshafen zu Ende gegangen. Im letzten Jahr wurde im Verlauf des Festivals eine kämpferische Resolution verfasst und von 22 Filmschaffenden unterzeichnet: „Der deutsche Film wird Kunst sein, oder er wird nicht sein.“ Das mochte zwar viel Pathos in sich tragen, war aber als Affront gegen die Deutsche Filmakademie und den Deutschen Filmpreis geschickt platziert. In diesem Jahr nahmen 80 Filmstudenten und -studentinnen an einer Sommerakademie teil. Mit überraschendem Ergebnis kristallisierte sich doch der Wunsch nach einer neuen Form von Filmschule heraus, die mehr geisteswissenschaftliche Bildung bietet. Angesichts des theoriefeindlichen Klimas in so mancher Filmhochschule klingt das viel versprechend. (...)

Und hier noch die Preise: Den Filmkunstpreis erhält Valeska Grisebach für „Sehnsucht“, einen mit Laiendarstellern in Brandenburg gedrehten Film, in dem Schicksal und Melodrama in den dörflichen Alltag hineindrängen. Besondere Auszeichnungen gehen an Jan Georg Schüttes Film „Swinger Club“ und Olav F. Wehlings Film „Futschicato“; über den Publikumspreis kann sich Dietrich Brüggemann („Neun Szenen“) freuen. Die Jury, zu der Anna Thalbach, Jutta Brückner und Wolfgang Hamdorf gehörten, begründete ihre Auswahl: „Im Gegensatz zum Mainstream des deutschen Films betreten diese Filme inhaltliches und formales Neuland und stehen für ein anderes und vielfältigeres deutsches Gefühlskino.“

12. Juni 2006, die tageszeitung

die tageszeitung

Filmreif für die Parkinsel

Quo vadis deutscher Film? Seit gestern Abend jedenfalls ist der deutsche Film bis zum 11. Juni in Ludwigshafen auf der Parkinsel. Bereits im letzten Jahr, als das Filmereignis aus der Taufe gehoben wurde, war das anlässlich des Festivals von Filmschaffenden aufgestellte Manifest richtungsweisend für glaubwürdiges Autorenkino.

Alexandra Wind, 2. Juni 2006, Welt kompakt

WELT KOMPAKT

Filmurlaub in Ludwigshafen

Liegestühle am Rheinufer, neue deutsche Filme und Strandgespräche über Filmkultur: Was die Veranstalter des 2. Festival des deutschen Films in Ludwigshafen offerieren, klingt nach Filmurlaub. Vom 1. bis 11. Juni zeigt die neue Filmschau auf der idyllischen Parkinsel im Wettbewerb zwölf deutsche Langfilme, die um den mit 50.000 Euro dotierten Filmkunstpreis konkurrieren.(...) Kötz und sein Team wollen mit dem neuen Festival dem „eigensinnigen Autorenkino der deutschen Gegenwart“ ein Forum bieten, wollen Authentisches zeigen. Bildlich gesprochen gehe es „nicht um flüchtige Bekanntschaften sondern um nachhaltige Beziehungen“. Die Filmschau solle auch den aktuellen Trend des deutschen Films zur künstlerischen Qualität unterstützen. Nach Ansicht von Kötz wird jedenfalls derzeit in der hiesigen Filmbranche „auch über andere Themen als Geld, Umsatz und Karriere gesprochen“.

Anke Westphal, 31. Mai 2006, Berliner Zeitung

Berliner Zeitung

Geschichten vom Eigensinn

Michael Kötz benützte seine Eröffnungsrede, um seinen ganz persönlichen Gedanken zum Thema Provinz und Metropole kundzutun. Und er kam zu dem sicher nicht ganz falschen Schluss, dass jeder Mensch in seinem Lebensumfeld gerade so viele Kontakte habe, wie in ein Dorf hinein passen, und somit Heimat nur in der Provinz zu finden sei - Metropolen hin oder her. Er pries damit die Auswahl der zwölf Wettbewerbsfilme an, die sich mehr oder minder dezidiert mit der Provinz Heimat beschäftigen oder dem, was die Filmemacher dafür halten. Ob Kötz gleichzeitig ein wenig gegen den Stachel des Begriffs „Metropolregion“ lockte, kann, muss aber nicht vermutet werden; hatte er doch kurz vorher noch das führende - und global agierende - Wirtschaftsunternehmen dieser Region für sein Engagement in Sachen Filmfestival hoch gelobt.

Doris Trauth-Marx, 3. Juni 2006, Rheinpfalz

DIE RHEINPFALZ

Kommt eine Ludwigshafener Schule?

Nicht nur Filme, auch Orte können in die Filmgeschichte eingehen. Man denke an Hollywood oder, weniger hochgegriffen, an Babelsberg, Berlin und an Oberhausen. (...) Seit 2005 gibt es nun auch ein Filmfestival in Ludwigshafen. Und gleich im ersten Jahr wurde ein Aufruf, ein Manifest verlesen: die „Ludwigshafener Position“.(...)

Wird da eine neue Schule eröffnet? Das „Festival des deutschen Films“ scheint etwas in Planung zu haben. Es wird 2006 erstmals begleitet von einer „Meisterschule im Park“, in der die Teilnehmer von Filmemachern unterrichtet werden.

Stefan Otto, 8. Juni 2006, Rhein-Neckar-Zeitung

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Plädoyer für neues Gefühlkino

Zum Abschluss der zweiten Festival-Ausgabe zog die sichtlich zufriedene Festivalleitung um Michael Kötz mit gutem Grund eine positive Bilanz. Obwohl der „Reiz des Neuen“ schon nicht mehr für das Festival einnehme, seien dennoch wieder über 100 Journalisten aus ganz Deutschland da gewesen. Auch dass zwei Filme als Weltpremieren liefen „Offset“ und „Brinkmanns Zorn“, macht die Festivalmacher stolz angesichts von vier deutschen Festivalorten, Berlin, München, Hof und Saarbrücken, die allesamt seit langem dem deutschen Film ein Forum bieten. Anlass zur Zufriedenheit gibt auch dies: Alle Regisseure der Wettbewerbsfilme waren da, um öffentlich über ihre Werke zu diskutieren: auch Schauspielprominenz, etwa Jürgen Vogel, Jana Pallaske und Alexandra Maria Lara, war gekommen. (...) Nächstes Jahr also wieder auf der Parkinsel - zu zehn Tagen rund um junge deutsche Filme, ihre Macher und Darsteller. In welcher Form die aus der „Ludwigshafener Position“ für Filmkunst erwachsene Sommerakademie fortgesetzt werden soll, ist noch offen. Sicher ist, dass das Festival weiter an seinem unverwechselbaren Profil feilt.

Dr. Thomas Groß, 12. Juni 2006, Mannheimer Morgen

MANNHEIMER MORGEN

FESTIVAL DES DEUTSCHEN FILMS gGmbH
Collini-Center, Galerie - 68161 Mannheim
Telefon 0621 - 102943
www.festival-des-deutschen-films.de
Eine Initiative des INTERNATIONALEN
FILMFESTIVAL MANNHEIM-HEIDELBERG


The Chemical Company

Die BASF Aktiengesellschaft sponsert das Festival des deutschen Films - ein Projekt der Kulturvision 2015 der Zukunftsinitiative Metropolregion Rhein-Neckar.



Geschäftsführender Direktor: Dr. Michael Kötz
Programm-Management: Daniela Kötz
Programm Konzeption: Dr. Josef Schnelle,
Dr. Michael Kötz, Daniela Kötz
Programmauswahl: Dr. Josef Schnelle, Rüdiger Suchsland,
Julia Teichmann, Dr. Michael Kötz

Assistentin des Direktors: Sandra Strahonja
Organisationsleitung: Jorn Hoppmann
Presse: Marija Capek, Julia Teichmann
Mitarbeiter: Kirsten Seidel, Susanne König,
Alma Vizgadyte-Eckert, Dennis Nörmann,
Daniel Bockmeyer, Susanne Berk, Stefan Munz

Praktika: Anke Carduck, Valentina Schmidt,
Marika Schmidt, Wiebke Langele
Fotograf: Norbert Bach
Grafik: Sabine Welter, Bernd Rohs
Herausgeber: Festival des deutschen Films gGmbH